№ 84. Sonnabend, den 11. April 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Zur Reichstagskandidatur des Fürsten Bismarck.

Daß die Aussichten der Kandidatur des Fürsten Bismarck nicht gerade günstig sind, beweist der Umstand, daß der Herr Kandidat, der sich bis jetzt hinter die Herren Schoof und Genossen versteckt hat, nunmehr offen mit seiner Kandidatur hervortritt. Nach einer Meldung des „Berl. Tgbl." hat Fürst Bismarck an das nationalliberale Zentralkomitee in Freiburg in Hannover telegraphirt, es werde ihm eine große Ehre sein, im 19. hannoverschen Wahlkreise zu kandidiren. Vielleicht wird der Wahlkreis die Ehre, durch den Fürsten Bismarck im Reichstage vertreten zu werden, von sich ablehnen. Wie der Herr Kandidat das Mandat ausüben würde, hat er ja nach der neulichen Meldung der „Natlib. Korresp." Besuchern gegenüber mit einer Offenheit kundgegeben, die alle Anerkennung verdient. Der frühere Reichskanzler wird nicht im Reichstage erscheinen, um die Interessen seines Wahlkreises zu vertreten; dazu will er nicht gewählt werden; er behält das Urtheil darüber, wann seine Anwesenheit im Reichstage erforderlich, seinem Ermessen vor, er wird, wie er sagte, nur erscheinen, wenn es für ihn von Wichtigkeit ist. Fürst Bismarck wird als Abgeordneter für den 19. hannoverschen Wahlkreis sich nur von seinen persönlichen Interessen leiten lassen. Mit anderen Worten, er wird nur erscheinen, wenn er den Augenblick für geeignet hält, der Regierung Verlegenheiten zu bereiten und ihre Stellung zu erschüttern. Dieser Gefahr zu begegnen, giebt es für die Regierung nur ein Mittel; sie muß sich mit größerer Entschiedenheit als bisher auf diejenigen Parteien im Reichstage stützen, welche grundsätzlich das System der Ausbeutung der Konsumenten zu Gunsten bevorzugter Gruppen von Produzenten bekämpfen. Man könnte von diesem Standpunkte aus nur wünschen, daß es dem Fürsten Bismarck gelänge, die Mehrheit des Reichstags zur Ablehnung des deutsch-österreichischen Handelsvertrags fortzureißen. Der Regierung würde dann nichts übrig bleiben, als den Reichstag aufzulösen und dann würde sich zeigen, daß die große Mehrheit der Nation der Vertheuerung der Lebensmittel und der Begünstigung von Sonderinteressen entgegen ist. Indessen — wir glauben nicht, daß Fürst Bismarck als Privatmann im Reichstag den Einfluß haben würde, Beschlüsse dieser Art herbeizuführen. Fürst Bismarck als Mitglied des Reichstags wird schwerlich den Muth haben, Reden im Style der bösartigen Artikel zu halten, die er jetzt unter dem Schutze der Anonymität durch die Presse verbreitet. Reichstagsreden lassen sich nicht hinterher in Abrede stellen, wie Bismarck das mit dem berühmten Worte: „le roi me réverra" versucht hat. Seine Kandidatur zum Reichstage ist nur ein Schritt auf dem Wege zur Wiederherstellung seines amtlichen Einflusses. Er will das Vertrauensvotum, welches er von den Wählern beansprucht, nur verwerthen, um den Beweis zu führen, daß er als entlassener Reichskanzler einer gewissen Stelle vielleicht noch unbequemer werden könnte, als er in seiner Eigenschaft als aktiver Reichskanzler gewesen ist. Wir sind auch fest überzeugt, daß Fürst Bismarck, der die Auffassung mit Windthorst gemein hatte, daß der Zweck die Mittel heiligt, sich außerordentlich biegsam und nachgiebig erweisen würde, wenn es sich einmal darum handelte, die Voraussetzungen festzustellen, unter denen er in das Reichskanzleramt zurückkehrt. Glücklicher Weise hat Bismarck durch sein früheres Verhalten, die Brücke, welche nach Berlin führt, endgültig abgebrochen und so wird sein Sitz im Reichstage ihm und denjenigen, die von ihm Unterstützungen gegen die Regierung erwarten nur neue und bitterere Enttäuschungen bringen. Am meisten enttäuscht würden natürlich die Wähler sein, weil sie von ihm die Förderung ihrer Interessen erwarten. Aber wer nicht enttäuscht werden will, wird gut thun, dem Wahlkreise die „Ehre", für Privatzwecke des Fürsten Bismarck geopfert zu werden, zu ersparen. — Wie das Deutsche Volk über Bismarck denkt, geht am deutlichsten daraus hervor, daß sich nicht genügende Mittel zusammenbringen lassen für ein Denkmal für den Reichskanzler a. D.

Deutscher Reichstag.

94. Sitzung vom 9. April.

Berathen wurden von der Gewerbenovelle die Bestimmungen über den Kontraktbruch.

Zu dem Kommissionsbeschluß, welcher eine Buße für den Kontraktbruch forderte, lagen mehrere Aenderungsanträge vor, worunter ein sozialdemokratischer auf gänzliche Streichung, ein volksparteilicher, welcher nur eine Buße für die Verleitung zum Kontraktbruch festsetzen wollte, ein freisinniger des Abg. Krause auf Entschädigung nur für erlittenen Schaden, und endlich ein Kompromißantrag Hartmann-Letocha auf Entschädigungspflicht der Arbeitgeber bei Weiterbeschäftigung kontraktbrüchiger Arbeiter.

Singer charakterisirte in Begründung des sozialdemokratischen Antrages den Ausnahmecharakter der Bestimmung, wogegen

v. Puttkamer ein Ausnahmegesetz zur Bekämpfung des rechtswidrigen Zwangs gegen Unternehmer für widerrechtlich hielt.

Payer erachtete solche Ausnahmemittel unter Anerkennung des rechtswidrigen Kontraktbruchs für bedenklich und infolge des Systems der Lohneinbehaltungen für einseitig nachtheilig für die Arbeiter, dagegen hob

Gutfleisch die Nothwendigkeit der Schadensvergütung und den Vortheil der Bestimmung für die Arbeiter selbst hervor.

Nachdem die Abgg. Schaedler und v. Sturm für den Kompromißantrag eingetreten waren, vertagte sich das Haus auf morgen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

64. Sitzung vom 9. April.

Das Haus nahm nach nochmaliger Abstimmung den Wahlgesetzentwurf Huene an und begann die zweite Lesung der Landgemeindeordnung. Zum Kommissions-Kompromiß über die Zusammenlegungs- und Auflösungsbestimmungen lag ein freisinniger Antrag Eberty-Rickert auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage vor, zu dessen Begründung

Rickert betonte, daß hier lokale Interessen hinter den großen Landesinteressen zurückstehen müßten und daß letztere nur durch die Zentralinstanz, Regierung und Landesvertretung, wahrzunehmen seien.

v. Rauchhaupt vertrat die Ansicht der Kommission, da einem Selbstverwaltungskörper nur die Wahrung lokaler Interessen naheliege, die Zentralinstanz aber ohne Kenntniß mitsprechen müßte und auch das Staatsinteresse jederzeit zuerst wahrnehmen werde.

v. Huene erhob Bedenken gegen Einfügung des Staatsministeriums als Instanz in die Selbstverwaltung und gegen den langwierigen Instanzenzug und schlug als einzige Instanz den Provinzialrath vor; er erklärte sich andernfalls gegen den bezüglichen § 2.

Minister v. Herrfurth wandte sich entschieden gegen diesen Vorschlag als Beeinträchtigung der Befugnisse der Krone; das Eingreifen des Staates müsse gewahrt werden.

Krause erklärte die Zustimmung der Nationalliberalen zu den Kommissionsbeschlüssen, und sprach gegen den Vorschlag Huene, ebenso

Ritter, während Abg. Meyer-Arnswalde das ganze Gesetz bekämpfte.

Nach kurzer weiterer Debatte wurde die Kommissionsfassung angenommen, ebenso die §§ 3 bis 14, letzterer mit dem Antrag Rauchhaupt, bei dem Zuschlag zur Staatseinkommensteuer neben der Grund- und Gebäudesteuer auch die obersten Klassen zur Gewerbesteuer heranzuziehen. — Morgen Fortsetzung.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. April.

— Der Kaiser ist am Mittwoch Nachmittag von Kiel wieder in Berlin eingetroffen. Abends entsprach der Kaiser einer Einladung des Oberst-Jägermeisters Fürsten von Pleß zu einer Abendtafel, nachdem zuvor in Gegenwart des Monarchen eine Feier des „Ordens vom Weißen Hirschen Sancti Huberti" stattfand. Am Donnerstag Vormittag begab sich der Kaiser nach dem Reichskanzlerpalais, den Vortrag des Reichskanzlers entgegenzunehmen. — Dem General v. Waldersee soll der Kaiser zum Geburtstag sein lebensgroßes Bild übersandt haben.

— Ueber das Befinden des Königs Otto von Baiern erhält die Wiener „Neue freie Presse" aus München angeblich zuverlässige Mittheilungen. Hiernach ist der König körperlich vollkommen rüstig. Bleibt die Ernährung wie bisher möglich, so kann dem König eine lange Lebensdauer prophezeiht werden; allerdings weigert er sich, oft zwei oder drei Tage, Nahrung zu nehmen, verschlingt jedoch dann wieder plötzlich mit trauriger Gier die vorgesetzten Gerichte. Zuweilen befällt ihn Tobsucht, er rüttelt dann wüthend an den Eisenstäben der vergitterten Fenster, in unartikulirtes Schreien ausbrechend. Oft bleibt er plötzlich im Salon stehen, sträubt sich, die Teppiche zu betreten, in der Meinung, daß sich ein großer Abgrund vor ihm aufthue. Seit zwei Jahren hat er auch den leisesten Schimmer des Bewußtseins verloren.

Feuilleton.

Sonnenried.

38.) (Fortsetzung.)

Nach einer Pause fuhr Adelheid in ihrer Erzählung fort: „Da fiel mir ein, daß wir Reinhard bei all' unserer Liebe nie so gefragt hatten. Vielleicht las er in meinem Gesichte die feste Absicht, ihm zu helfen, und schenkte mir deshalb rückhaltloses Vertrauen; oder auch, es gebrach ihm an Kraft, noch länger schweigend zu tragen. Er sprach lange, klar und überzeugend und währenddem röthete sich sein bleiches Gesicht, der gebeugte Körper richtete sich auf und der gewöhnliche Ausdruck der Hinfälligkeit war minder stark. „Sieh', Schwester, als uns selbst das Nothwendigste mangelte, da ließen wir ihn darben; später arbeiteten und sorgten wir für ihn, gaben ihm Obdach, Nahrung und Kleidung und meinten wunders, was wir gethan hätten. Und doch, war unsere Armuth ein Grund, daß nicht in Reinhard's Seele der Wunsch aufsteigen konnte, mehr zu lernen und irgend ein bevorzugtes Studium zu ergreifen? In seiner Kindheit unterdrückte er denselben und nachher wollte er nicht noch mehr Opfer von uns begehren, als wir schon gebracht hatten. Wie er unter diesem Bemühen litt, haben wir gesehen. Du gabst ihm Stärkungsmittel, ich schickte ihn in die Luft und ordnete ihm Bewegung an, — wie weise! Ihm, dem jeder Nerv, jede Muskel zitterte im Kampfe mit der Neigung zu dem erwachten Berufe; Adelheid, er ist unser Jüngster; wir glaubten Elternstelle an ihm zu vertreten und gaben die Hauptsache versäumt. Dennoch, unsere Mittel sind gering, meine Einkünfte reichen genau für unseren Unterhalt, jedoch nicht weiter. Reinhard kommt mit seinem Geständnisse viele Jahre zu spät. Ich zeigte ihm den Berg, der sich vor dem heranwachsenden, noch wenig unterrichteten Jünglinge mit Riesenhöhe aufthürmt. Aber er sagte, er wolle ihn besteigen, weil er müsse, weil eine innere Stimme ihn dazu zwinge. Und wenn er im Ringen und Klimmen zu Grunde gehe, so sei ja nichts verloren als sein Leben. Du siehst, er schlägt es gering an. Doch nun frage ich Dich, können wir es, oder bebst Du vor den neuen Sorgen zurück?"

„Auf wessen Seite bleibt das Schwerste zu erfüllen?" fragte ich.

„Auf Reinhards Seite," lautete die Antwort. „Er hat das unmöglich Scheinende möglich zu machen."

„Und siehst Du eine schwache Aussicht auf Erfolg?"

„Große Aussicht sogar," entgegnete Viktor. „Seit ich Reinhard diese Nacht gesehen und gehört habe, weiß ich, daß in dem schwächlichen Körper ein eiserner Wille wohnt. Täusche ich mich nicht, so wird auch der kleinste Strohhalm von Hoffnung ihn erstarken machen."

„Sage mir zuerst, was wir zu thun haben," fragte ich weiter.

„Zunächst habe ich ihn in den nächsten Jahren zu unterrichten; er muß lernen, ernst, rastlos, fast aufreibend. Wir alle müssen sparen, darben, um ein immerhin ungewisses Ziel. Ist das nicht zu viel von Dir verlangt, Adelheid?"

„Ich kann hungern, wenn es sein muß," fiel ich ein; „ich kann überhaupt Alles thun für Dein und Reinhard's Glück."

„Gut," sagte Viktor, „ich werfe noch etwas in die andere Wagschale, das ist Arbeit. Der Tag gehört zwar meinen Pfarrkindern und dem neuen Schüler, aber die Nacht ist mein; die Hälfte dieser Zeit kann ich zur Abfassung von literarischen Schriften 2c. verwenden. — Still, Adelheid, keine Einwendungen, denn so wenig angenehm es auch klingen mag — das Geld ist und bleibt doch der Hauptfaktor bei der ganzen Angelegenheit, und das ist der einzige Punkt, an dem ich fast verzweifle."

Hier unterbrach Felicitas die Erzählerin.

„O," rief sie, „warum hat Ihr Bruder nicht die Hülfe meines Mannes in Anspruch genommen? Er würde so gerne geholfen haben!"

„Ja, ich darf sagen, er würde es," versetzte Fräulein Adelheid sinnend. „Aber mein Bruder besitzt in manchen Dingen einen gewissen Stolz, vielleicht ist es auch nur übertriebenes Rechtlichkeitsgefühl. Viktor erkannte es als unsere Pflicht, für unseres Bruders Wohlfahrt zu sorgen; aber er wollte nicht, daß Andere Opfer brächten für einen damals so unsicher scheinenden Ausgang. Außerdem, Reinhard litt es nicht. Er sagte mehrmals: „Ich will mein Glück nur Gott verdanken, Euch und mir selber." Sehen Sie mich nicht so vorwurfsvoll an, liebe Frau Baronin, es war besser so, und für den Fall, daß unsere Kraft nicht ausgereicht hätte, würden wir die Hilfe Ihres Herrn Gemahls in Anspruch genommen haben."

„Nun, das versöhnt mich," sagte Felicitas, „aber bitte, wie ging es weiter?"

„Es bleibt nichts mehr zu erzählen. Ich fragte Viktor noch, wie die Unterredung zwischen ihm und Reinhard geendet habe. Er antwortete: „Ich sagte zu ihm, was die Eltern für Dich gethan hätten, werden auch wir zu thun versuchen. Erreichst Du Dein Ziel, so kann Deine Freude nicht größer sein als die unserige; erreichst Du es nicht, so werden wir mit Dir trauern. Hierauf schrieb ich ihm zur Erinnerung an den gestrigen Tag folgende Worte auf ein loses Stück Papier: „Das Seine thun und auf den Himmel bauen."

„Nun und dann?"

„Dann folgte ein solcher Ausbruch der Freude, daß ich vor der Heftigkeit derselben erschrak. Ich hatte nicht geahnt, daß in dem stillen, schüchternen Knaben eine so wilde leidenschaftliche Natur wohne. Jetzt erst bekam ich ein Bild von seinem wahren Sein; wie furchtbar mußte bei dieser äußeren Ruhe der Sturm in seiner Brust getobt habest."

„Ich glaubte meines Bruders Worten," fuhr Fräulein Adelheid fort, „denn ich dachte an meine Wahrnehmung in der vergangenen Nacht. Wir reichten uns stumm die Hände, zum Zeichen, daß wir immer fest und treu zusammenstehen und den Kampf mit dem widrigen Geschick muthig aufnehmen wollten. Ich begab mich auf mein Zimmer, nahm mein Wirthschaftsbuch heraus, rechnete und reduzirte bis ich, freilich einstweilen nur auf dem Papier, eine kleine Summe herausbrachte, welche erübrigt und alljährlich zurückgelegt werden konnte. Reinhard begann noch an demselben Tage seine Studien und setzte dieselben fort mit einer Geduld und einer Ausdauer, welche unsern Muth stets neu belebte, wenn er je einmal zu sinken drohte."

„Viktor hatte Recht gehabt; seine Gesundheit erstarkte trotz der Riesenarbeit, welche auf seinen schwachen Schultern lag. Damals begriff ich den oft gehörten Ausspruch, daß es nämlich leichter ist, ein Uebermaß von Pflichten zu tragen, als eine einzige Kraft brach liegen zu lassen.

— Der „Wes. Ztg." zufolge werden die Abgg. Vollrath, Witte und Wilbrandt im 19. hannoverschen Wahlkreise für die Wahl des freisinnigen Kandidaten Adloff = Hamburg eintreten. Die Kartellbrüder schlagen schon den Rückzug ein. Für den Fall nämlich, daß Fürst Bismarck in Geestemünde nicht gewählt wird, soll Abg. v. Kardorff demselben sein Reichstagsmandat zur Verfügung gestellt haben. (Sehr lobenswerth, wenn es nur wahr ist.) — Nach einer Berliner Mittheilung des „Hamb. Korr." ist in Hofkreisen die Ansicht vertreten, Fürst Bismarck hätte am 1. April (an seinem Geburtstage) ein kurzes Glückwunsch = Telegramm des Kaisers erhalten. Die Bismarck'sche Münch. „Allg. Ztg." hat bekanntlich das Gegentheil behauptet. Zudem hat Fürst Bismarck selbst einem namentlich bekannten Besucher bestätigt, daß der Kaiser ihm zu seinem Geburtstage nicht gratulirt habe. (Das ist doch merkwürdig.) — Die „Freis. Ztg." schreibt: Herr Wörmann = Kamerun soll, wie man in Hamburg bestimmt wissen will, der eigentliche Urheber der Kandidatur des Fürsten Bismarck im 19. hannoverschen Wahlkreise sein. Herr Schoof war nur das Werkzeug in der Hand Wörmanns. Wörmann soll auch die Wahlkosten für den Fürsten Bismarck bestreiten und Herrn Jerusalem angeworben haben.

— Allen neueren Nachrichten zufolge ist zwischen Deutschland und Oesterreich ein Handelsvertrag erzielt, welcher eine Herabsetzung zahlreicher Positionen der beiderseitigen Zolltarife umfaßt. Die Fluth des Hochschutzzolls ist überschritten, wir nähern uns wieder besseren, gerechteren und gesünderen Zoll= und Grenzverhältnissen; der Vertrag mit Oesterreich ist nur der Anfang davon. Weitere Verträge mit anderen Staaten und weitere Erleichterungen des internationalen Verkehrs werden folgen. Es hat nichts genützt, daß der rabiat schutzzöllnerische „Zentralverband deutscher Industrieller" zu Gunsten der Agrarier in die Verhandlungen über einen Handelsvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich einzugreifen versucht hat. Nachdem schon verschiedene andere industrielle Vereinigungen mit Entschiedenheit ihre Mißbilligung über diesen Versuch des hochschutzzöllnerischen Zentralverbandes ausgesprochen haben, hat dies jetzt auch der Vorstand des Vereins deutscher Tabakfabrikanten und Händler auf Anregung seines Vorsitzenden, des Herrn Deter in Berlin gethan. Derselbe veröffentlicht soeben folgende Erklärung: „Gegenüber dem Versuch des Zentral=Verbandes deutscher Industrieller, im Namen der deutschen Industrie in die Verhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich = Ungarn über einen Handelsvertrag zu Gunsten der Aufrechterhaltung der Zölle auf landwirthschaftliche Produkte einzugreifen, erklärt der Vorstand des Vereins Deutscher Tabakfabrikanten und Händler, daß die gesammte deutsche Industrie ein Interesse nicht nur an der Herstellung eines freundschaftlichen Verkehrsverhältnisses mit allen anderen Staaten, sondern auch speziell an der Herabsetzung der Zölle auf Nahrungsmittel hat, da durch letztere eine Steigerung der Arbeitskraft und der Konsumfähigkeit des Volkes herbeigeführt wird. Was unsere Industrie insbesondere anbelangt, so haben wir einem hohen Bundesrath gegenüber speziell den Wunsch ausgesprochen, daß durch den Handelsvertrag erreicht werden möge, daß Tabakfabrikate, nachdem sie gegen Zahlung des Eingangszolles und der bestehenden Lizenzgebühr in Oesterreich = Ungarn eingeführt worden sind, dort auch in den freien Verkehr gesetzt werden dürfen." Diese Erklärung ist von besonderer Wichtigkeit, weil die deutsche Tabakindustrie wegen des in Oesterreich herrschenden Tabakmonopols kein direktes Interesse an durch einen Vertrag mit Oesterreich zu erlangenden Verkehrserleichterungen hat.

— Die „Köln. Volksztg." theilt ein Schreiben des Pater Schynse vom 27. Januar aus Bukumbi mit. Damals trat dieser Missionar eine Wanderung am Südwestufer des Viktoriasees bis zur Grenze von Uganda an. Alles war mit Vorbereitungen für die Expeditionen nach Uganda, Unyanyembe und Karagive beschäftigt. Emin Pascha war noch in Karagive und beabsichtigte, nach dem Tanganjika zu marschiren. Lieutenant Langheld segelte ihm nach, nachdem er die Wangoni wiederholt geschlagen hatte. Das Land südlich vom Viktoriasee war vollkommen ruhig. Lieutenant Sigl marschirte am 27. Januar nach Tabora ab, um dort ein Fort zu erbauen.

— Die freisinnige Partei hat zur Landgemeindeordnung den Antrag eingebracht, bei der Wahl der Gemeindevertreter die öffentliche Stimmabgabe durch Stimmzettel zu ersetzen.

— Beim Examen für Regierungsassessoren sind im letzten Termin, wie die „Kreuzztg." erfährt, von sechs Regierungsreferendarien, welche sich der Prüfung unterzogen haben, nicht weniger als fünf für ungenügend vorbereitet erachtet worden und demgemäß durchgefallen. Nur ein Kandidat, welcher bereits zum zweitenmal im Examen war, wurde für reif befunden.

— Mit dem neuen Seepostdienste zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika ist nunmehr begonnen worden, und zwar ist die erste Seepost auf der Linie Bremen=New=York mit dem Dampfer „Havel" am 31. März von Bremerhaven, und die erste Seepost auf der Linie Hamburg=New=York mit dem Dampfer „Columbia" am 3. April von Kuxhaven abgegangen.

— Zur Affaire Dr. Zintgraf schreibt heute der „Reichsanzeiger": Der Afrikareisende Dr. Zintgraf war in Begleitung des Lieutenants von Spangenberg zu einer wissenschaftlichen Erforschung des Hinterlandes Anfangs des vergangenen Winters von Kamerun nach dem Balilande aufgebrochen. Ihm war eine Handelsexpedition der Firma Jantzen und Thormählen gefolgt. Beide Expeditionen waren in der Station Baliburg liegen geblieben, welche Dr. Zintgraf schon gelegentlich einer älteren Expedition gegründet hatte. Wie früher war der Expeditionsführer mit dem Häuptling Garega des Balilandes in ein freundschaftliches Verhältniß getreten und hatte mit demselben Blutsbrüderschaft und ein Bündniß abgeschlossen. In Folge dessen begannen bereits Handelsbeziehungen zwischen den Balileuten und Kamerun. Der benachbarte den Balis feindliche Häuptling der Bafuti trat der Expedition entgegen. Er ermordete zwei von Dr. Zintgraf an ihn abgesandte eingeborene Friedensboten und widersetzte sich dem weiteren Vormarsch der Expedition. Die kriegerischen Balis glaubten die Bafutis mit Gewalt zur Nachgiebigkeit zu zwingen und boten ihre gesammte kriegerische Mannschaft auf, der sich auch Dr. Zintgraf und die Thormählen'sche Handelsexpedition anschloß. Am 31. Januar gelang es den vereinigten Kräften, das Hauptdorf der Bafuti, Badanz, zu erstürmen, niederzubrennen und siegreich vorzurücken. Am Nachmittag jedoch, als die Balis bereits den größten Theil ihrer Munition verschossen hatten, drangen die Bafutis mit doppelter Ueberzahl gegen die Ersteren vor. Es kam zu einem blutigen Gefecht, bei welchem die Bafutis zwar den stärkeren Verlust (mehr als 500 Mann) erlitten, die Balis aber und die beiden deutschen Expeditionen zum Rückzug nöthigten. Dr. Zintgraf verlor von seinen Leuten etwa 170 Eingeborene. Leider fielen aber auch in dem Gefecht der Lieutenant von Spangenberg sowie der Expeditionsmeister Huwe und von der Handelsexpedition die Herren Thiede und Nehber. Dr. Zintgraf verblieb noch 14 Tage unbehelligt in Station Baliburg und kehrte darauf, um Munition zu beschaffen, da die Bafutis sich wieder zurückgezogen hatten, nach Kamerun zurück. Von dort wird er, sobald er die erforderliche Verstärkung erhalten hat, nach Baliburg aufbrechen und die Expedition fortsetzen. Baliburg ist mit einer starken Besatzung unter dem Expeditionsmeister Carstensen belegt worden, während ein anderes Mitglied der Expedition bei Miyumbi im Lande der Banyangs mit einer kleineren Schaar ansässig gemacht ist." — Nun rufe Dr. Zintgraf, nachdem der Kampf auf eigene Faust eröffnet worden, das Reich um Hülfe. Bei den Verhandlungen über die Kameruner Anleihe war von einer Schutztruppe von 2—300 Zulus die Rede, jetzt sollen 5000 Bali auf Reichskosten bewaffnet werden. „Mit billigen Redensarten, schreibt der „Hamb. Korr." ist nichts anzufangen." Das ist auch unsere Ansicht. Das Kameruner Hinterland mit Stämmen, die 5000 und 10 000 Bewaffnete stellen, kann mit einer kleinen Schutztruppe nicht erobert werden. Das Reich aber kann nicht über Millionen verfügen, um den Herren C. Woermann und Jantzen u. Thormaehlen neue Handelsgebiete zu eröffnen — um so weniger, als, wie der Missionsinspektor Dr. Fabri neulich in der Versammlung der Abtheilung Köln der deutschen Kolonialgesellschaft mittheilte, die über den Rückgang des Handels von Kamerun in die Oeffentlichkeit gedrungenen Angaben sich nur auf die Jahre 1885—1888 beziehen können, „da seitdem ein erfreulicher Fortschritt andauernd eingeleitet ist." Wenn die Kameruner Firmen lieber liquidiren wollen, als sich mit dem Handel im deutschen Schutzgebiet und mit der auf friedlichem Wege zu erreichenden Erweiterung desselben begnügen, so mögen sie eben liquidiren.

Ausland.

* **Petersburg**, 9. April. Die lutherischen Pastoren Krause und Treu aus Kurland wurden in letzter Instanz zu viermonatlicher bezw. zu zweimonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt. Krause wurde der Schmähung der orthodoxen Religion und Treu des Vergehens schuldig erkannt, eine Predigt zum Zweck der Verhinderung des freiwilligen Uebertrittes zur orthodoxen Kirche gehalten zu haben. In den baltischen Provinzen wird lustig weiter russifizirt.

* **Wien**, 9. April. Wegen des drohenden Bäckerstreiks schloß der Magistrat mit auswärtigen Bäckern Verträge ab behufs event. Brotlieferung und setzte sich in Einvernehmen mit den Militärbehörden, um Mannschaften für die entstehenden Arbeiten zur Verfügung gestellt zu bekommen.

* **Paris**, 9. April. Die Prinzessin Clotilde will das Testament ihres verstorbenen Gemahls, des Prinzen Jerome Napoleon anfechten.

Provinzielles.

Pensau, 9. April. Im Sande des Weichselufers wurde hier eine schrecklich aussehende Leiche eines Mannes aufgefunden. Am Körper fehlten bereits mehrere Glieder, in der Leiche hat man einen ehemaligen Postbeamten erkannt, der seit 2 Jahren verschollen ist.

Φ **Kulm**, 9. April. Hier wurden vier halbwüchsige Jungens verhaftet, die unter Vorzeigung gefälschter Legitimationspapiere im Kreise umherzogen und die Mildthätigkeit der Bewohner in Anspruch nahmen. Sie hatten auch einen Ortsstempel angefertigt, um ihre Bettelbriefe zu beglaubigen.

Kulm, 9. April. Die Wahl des Kreisbaumeisters Rohde zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Kulmsee ist bestätigt worden.

Graudenz, 9. April. Die Kommission, welche von den städtischen Behörden mit den Vorbereitungen zur Feier des 600jährigen Bestehens der Stadt Graudenz beauftragt war, hat jetzt an die Vorstände der Vereine, Innungen u. s. w. Einladungen zu einer Vorberathung ergehen lassen.

Graudenz, 9. April. Ein schreckliches Unglück ereignete sich gestern Nachmittag auf dem Militärschießstande im Stadtwalde. Der als Scheibenanzeiger fungirende Gefreite Neumann der 3. Kompagnie des 141. Infanterie=Regiments sprang, um die nach dem Anzeigen eines Schusses von dem heftigen Winde umgeworfene Scheibe wieder aufzurichten, noch einmal aus der Deckung hervor, als schon ein neuer Schütze im Anschlage lag; in demselben Augenblick krachte der Schuß, und in den Unterleib getroffen, stürzte der unglückliche Soldat zu Boden und hauchte nach wenigen Minuten sein Leben aus. Ob er schon mit der rothen Fahne das Zeichen zu einem neuen Schuß gegeben hatte, oder ob in Folge der Unaufmerksamkeit des Aufsichtsführenden der tödtliche Schuß vor der Abgabe dieses Zeichens fiel, darüber sind die Meinungen noch getheilt. Die Untersuchung des traurigen Vorfalles ist im Gange. Der Erschossene war, wie wir weiter hören, der einzige Sohn eines Mühlenbesitzers in Schlesien und hatte Aussicht, im Herbst zur Disposition der Ersatzbehörde entlassen zu werden. Die Eltern haben viel Unglück; der Bruder des Erschossenen starb s. Z. als Kavallerist infolge eines Sturzes vom Pferde. (Ges.)

+ **Gollub**, 8. April. In der Forst Drewenz wurde ein Holzdieb vom Förster überrascht; der Dieb entfloh und da er auf den Haltruf des Försters nicht stand, gab letzterer einen Schuß ab, der den Dieb verletzte und in die Hände des Försters lieferte.

△ **Löbau**, 9. April. Auf dem gestrigen Viehmarkt war schwacher Verkehr. — Der Bau des Schlachthauses wird eifrigst gefördert.

Löbau, 9. April. Dem Seminardirektor Göbel hierselbst ist der Charakter als Schulrath mit dem Range eines Rathes vierter Klasse verliehen.

Lautenburg, 9. April. Kürzlich erhängte sich in einem Dorfe unserer Umgegend der Besitzer M. Derselbe, ein in guten Verhältnissen lebender Mann, war als verwegener Wilddieb sehr gefürchtet und lebte mit seiner Ehefrau ob der Wilddieberei in stetem Unfrieden. — In der gestrigen Generalversammlung der Liedertafel wurde beschlossen, das Gausängerfest am 5. Juli zu feiern.

Mewe, 9. April. Wie der „Wand." berichtet, ist der Besitzer von Jakobs= und Brodbnermühle, Herr Lemke, in Folge eines langjährigen Leidens gestorben. Die pekuniäre Lage des Verstorbenen ist eine außerordentlich günstige gewesen und die Hinterlassenschaft ist in bester Ordnung.

Riesenburg, 8. April. Seit 14 Tagen ist der Schuhmachermeister O., ein 70jähriger kinderloser Wittwer, von hier verschwunden. Wie es sich jetzt herausstellt, ist derselbe, nachdem er den größten Theil seiner beweglichen Habe heimlich versilbert hatte, mit Hinterlassung bedeutender Schulden nach Amerika verduftet.

Dt. Krone, 9. April. Die vom Kreise errichtete hiesige Natural = Verpflegungsstation hat sich sehr nützlich erwiesen. Daß hier Bettler vorkommen, ist nur noch eine Seltenheit. Nach dem nunmehr vorliegenden Abschluß hat die Stadt für 1890/91 einen Baarzuschuß von 172,98 Mk. geleistet. — Durch einen betrübenden Unglücksfall wurde am Montag Nachmittag der Hotelbesitzer T. hierselbst schwer getroffen. Sein 5jähriges Söhnchen machte sich mit gleichaltrigen Kindern auf den Weg, um seine Schwester von der Schule abzuholen. Beim Judenfließ angekommen, neckten sich die Kinder dadurch, daß einer den andern in's Wasser zu stoßen versuchte, bis schließlich der kleine T. in's Wasser fiel und ertrank. — Der Gymnasiallehrer Schapler hierselbst ist zum ordentlichen Lehrer ernannt und der Schulamtskandidat Dr. Abraham vom Realgymnasium in Elbing an das hiesige Kgl. Gymnasium versetzt.

Danzig, 10. April. Aus Bohnsack wurde der „Danz. Ztg." gestern Nachmittag gemeldet, daß in der Nähe des dortigen Strandes wahrscheinlich ein auf dem Störfang befindliches Fischerboot bei starkem Ostwinde auf See verunglückt sei. Das Boot ist bisher nicht zurückgekehrt und man nimmt an, daß die beiden Insassen: Eigenthümer August Voß (jung verheirathet und kinderlos), Einwohner Hasemann (ebenfalls verheirathet und Vater von 2 Kindern), beide aus westlich Neufähr, ertrunken sind. Ferner wird mitgetheilt, daß aus Weichselmünde auch ein Boot mit zwei Insassen nicht zurückgekehrt ist. Die Leiche des einen Fischers ist bereits aufgefunden; der andere wird noch vermißt. Die Leute sollen sich umsegelt haben.

Elbing, 9. April. Die Markthallenfrage hat hier einen großen Zeitungskrieg hervorgerufen. Man befürchtet, und vielleicht nicht mit Unrecht, daß eine Markthalle in unserer Stadt schon in Folge der hohen Standgelder eine Vertheuerung der Lebensmittel herbeiführen wird. Viele Landleute werden durch die Standgelder zurückgeschreckt werden und ihre Erzeugnisse nach anderen Orten senden.

Elbing, 9. April. Während unsere Gewässer nunmehr von Fahrzeugen nach allen Richtungen durchkreuzt werden, liegt auf der Höhe bei Trunz, Maibaum, Rehberg, Hütte, Behrendshagen rc. noch so viel Eis und Schnee, daß die Leute mit Schlitten in den Wald fahren. Die Höhen erreichen dort noch nicht 600 Fuß über dem Meeresspiegel.

Königsberg, 9. April. Im hiesigen Hafen sind eingetroffen die Danziger Tourdampfer „Autor" und „Verein", der Elbinger Tourdampfer „Expreß" und der Graudenzer Tourdampfer „Graudenz". Damit ist der Schiffsverkehr nach den Weichselstädten wieder eröffnet.

Insterburg, 9. April. Vor einigen Tagen meldete sich bei einem hiesigen Polizeibeamten der Schuhmachergeselle R. aus W., um sich selbst als Brandstifter anzuzeigen. R. war vor Kurzem erst aus dem Zuchthaus entlassen. Da seine Frau, wie er sagte, ihn nun nicht mehr leiden mochte, so irrte er umher und steckte in G. bei einem Besitzer in der Nacht eine Scheune in Brand, worauf er es nicht unterließ, den Landmann zu wecken, damit er sein Vieh retten könne. Nach vollbrachter That begab sich R. zur Stadt, um sich anzuzeigen und auf diese Weise wieder ein Obdach zu erhalten. — Von einem furchtbaren Unfall wurde ein Fräulein H. zu Georgenburg am vorletzten Sonntage betroffen. Im Begriff, in eine Gesellschaft zu gehen, wollte die Dame noch einen Handschuh reinigen und verwandte dazu Benzin. Ein zu ihrer Begleitung anwesender junger Mann zündete sich eine Zigarette an und kam mit dem Zündhölzchen in Folge einer unerwarteten Bewegung der Dame resp. dem Handschuh zu nahe, welcher sofort Feuer fing, das sich im Augenblick den Kleidern mittheilte, sodaß die Dame in Flammen stand. Der junge Mann umhüllte sie zwar sogleich mit einigen Decken, doch sind die Brandwunden so zahlreich, daß an dem Aufkommen des jungen Mädchens gezweifelt werden muß. Im günstigsten Falle bleibt das Gesicht für immer verunstaltet.

Rössel, 8. April. Gestern Mittag ist der von Thorn nach Insterburg fahrende Schnellzug unweit Bischdorf in Folge eines Radreifenbruchs

---

„Nach mehreren Jahren trat Reinhard in die oberste Klasse eines Gymnasiums ein, bestand später die Maturitätsprüfung mit Auszeichnung und ging gleich darauf auf die Hochschule zu M. Leider gestatteten unsere Verhältnisse ihm keine Ferienreisen, daher kommt es, daß er Ihnen erst vor Kurzem zum ersten Male vorgestellt werden konnte. Ueber den Ausfall seiner letzten Examina haben Sie schon Näheres gehört; ich will nur noch hinzufügen, daß heute die Wiederkehr des Tages ist, an welchem Reinhard uns seinen Wunsch mittheilte."

„Und an welchem Sie dieses große Liebeswerk, diese Kette von Entbehrungen begannen," vollendete ihre Zuhörerin. „Wie viel Jahre sind seitdem verstrichen?"

„Gerade zehn. Wir Frauen haben ein starkes Gedächtniß für solche in das Leben bedeutungsvoll eingreifende Tage. Sehen Sie, darum hatte ich mir erlaubt, Sie heute zu uns zu bitten; wir mußten den Tag ein wenig feiern."

„Wie freue ich mich mit Ihnen!" rief Felicitas bewegt. „Haben Sie Dank für Ihre Erzählung; ich habe viel daraus gelernt, mehr als ich Ihnen sagen kann, vor Allem über den schönen Wahlspruch: „Das Seine thun und auf den Himmel bauen." — Nun sind Sie mir keine Fremde mehr, und ich bitte herzlich, kommen Sie öfter zu uns. Sie wissen nicht, welche Wohlthat es für mich ist, mit Ihnen zu plaudern und Sie von Ihrem Leben erzählen zu hören."

„Nun gut, ich komme gern, wenn es Ihnen wirklich Freude macht," erwiderte Fräulein Adelheid.

(Fortsetzung folgt.)

entgleist. Von Allenstein her wurde ein Rettungszug zu der Unfallstelle nachgeschickt, der die Reisenden weiter beförderte. Weiteres Unglück ist nicht geschehen.

Bromberg, 9. April. In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde der Arbeiter Hermann Tech von hier, welcher, wie s. Z. mitgetheilt, seinen 20jährigen Sohn August Tech durch einen Messerstich derartig verletzt hat, daß jener nach wenigen Minuten eine Leiche war, wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der Sohn versuchte seine Mutter vor Mißhandlungen des Vaters zu schützen und bezahlte dies mit seinem Leben. — Heute Mittag wurde hier ein junger Mann, der erste Buchhalter aus einem hiesigen Eisenwaarengeschäft verhaftet, weil derselbe aus der Kasse seines Prinzipals, wie dies heute durch den Polizei-Inspektor Kollath festgestellt worden ist, seit dem Monat Dezember v. J. nach und nach die Summe von über 3000 Mark entwendet hat. Zu der Kasse gelangte er mittels eines falschen Schlüssels, welchen er sich nach dem richtigen Schlüssel zurecht gefeilt hatte, den sein Prinzipal einmal im Komptoir liegen ließ. In kurzen Zeiträumen war der ungetreue Kommis in Berlin und hat dort das Geld verjubelt. — Im Monat Juli oder August soll hier eine landwirthschaftliche Maschinen-Ausstellung, verbunden mit Thierschau stattfinden. Der Provinzialverein giebt 1000 Mk. dazu und man erwartet von der Stadt ebenfalls ein Opfer. (N. W. M.)

Posen, 9. April. Der Perseusbrunnen ist heute seiner Bestimmung übergeben worden. Dem Kaiser und der Kaiserin Friedrich ist telegraphisch Mittheilung gemacht worden.

Lokales.

Thorn, den 10. April.

— [Der Oberbürgermeister-Herr Bender] verabschiedete sich gestern vom Magistrats-Kollegium: Herr Bürgermeister Schustehrus erwiderte in herzlichen, tiefbewegten Worten.

— [Sitzung der Stadtverordneten] am 8. April. (Schlußbericht.) Chausseegeldpächter Kempf von der Leibitscher Chaussee bittet, ihm eine Pachtrate zu erlassen. Durch den Niedergang der Leibitscher Mühle sei er in seinen Einnahmen geschädigt worden; einen gleichen Antrag hat K. bereits an den Magistrat gestellt, ist jedoch von diesem abschläglich beschieden worden. Herr Kämmerer Dr. Gerhardt führt aus, daß kein Grund zur Genehmigung des Antrages vorliege. Er habe bei jedem Termine vor dem zügellosen Ueberbieten gewarnt, seine Warnungen seien nicht beachtet worden; würde dem Antrage des K. zugestimmt werden, dann werden auch andere städtische Pächter kommen und unter Bezugnahme auf diesen Erlaß gleiche Berücksichtigung beanspruchen. Dadurch wird die Stadt geschädigt werden; die Versammlung beschloß, wie bereits mitgetheilt, Ablehnung des Antrages. — Von der Verhandlungsschrift über die am 25. März stattgefundene Prüfung der Kämmereikasse wird Kenntniß genommen. Ausstellungen sind nicht gemacht. — Für den Verwaltungs-Ausschuß berichtet Herr Wolff. Von der Wahl des Herrn Landgerichts-Assistenten Zelz zum Polizei-Kommissar wird Kenntniß genommen, desgl. von der Mittheilung, daß die Stelle des Ersten Bürgermeisters ausgeschrieben ist. — Die ausgeschriebene Verpachtung der Abholzungsländereien hat keinen günstigen Erfolg ergeben. Eine Parzelle wird Herrn Heise überlassen, das übrige Terrain soll zur Weidenutzung vermiethet werden. — Magistrat ist mit dem Komitee zur Errichtung einer Volksküche und Kaffeschänke wegen Ueberlassung einiger Kellerräume im Rathhause in einen Vertrag eingegangen, dem die Versammlung zustimmt. Der Vertrag ist für die Zeit 1. April 1891/97 abgeschlossen. — Von der im städtischen Archiv befindlichen „Willkür der Dorfschaften in der Thorner Weichselniederung" soll je eine Abschrift dem Magistrat und dem Königsberger Staatsarchiv überlassen werden, um diese hochinteressante, vielleicht einzig darstehende Urkunde vor etwaiger Vernichtung zu schützen. — Das Krankenhaus ist am 23., das Wilhelm-Augusta-Stift am 28. v. M. einer eingehenden Prüfung unterzogen. Das erforderliche Fleisch für diese Anstalten soll fortan freihändig gekauft werden; bezüglich der Instandsetzung des Daches im Wilhelm-Augusta-Stift wird Herr Stadtbaurath Schmidt das Erforderliche veranlassen. — Von der Anstellung des Polizei-Sergeanten Jacobi wird Kenntniß genommen. — Der Platz am Jacobs-Hospital bleibt vorläufig an Herrn Grau unter den bisherigen Bedingungen verpachtet. — Das Ruhegehalt des früheren Kanzleiboten Liptitz wird um 5 Mk. monatlich erhöht. L. hat früher die Anlage um das Kriegerdenkmal überwacht, von einer weiteren Ueberwachung wird vorläufig Abstand genommen. — Genehmigt wird, daß die Pferdeeisenbahn durch die Jacobsstraße, anstatt durch die Katharinenstraße geführt wird; zugestimmt wird dem Antrage, den Abbruch des alten Festungsthurmes gegenüber den Gasometern auf ein Jahr zu verschieben. Die Forderung des Herrn Anders für den Abbruch wurde daher abgelehnt, ebenso der Antrag des Herrn Leutke, den Pionieren den Abbruch durch Sprengung zu überlassen. — Zur Neupflasterung der Elisabethstr. und eines Theiles der Coppernikusstraße werden 16 000 Mk. bewilligt. Die Neupflasterung ist durch den Bau der Straßeneisenbahn bedingt.

— [Personalien.] Stationsassistent Koller ist von Thorn nach Kulmsee versetzt.

— [Die Lage unserer Landwirthe] bezeichnet der „Reichsanzeiger" nicht als ungünstig. Es heißt nämlich in dem amtlichen Blatte: „Die Preise für Getreide, Kartoffeln, Spiritus, Molkereiprodukte und Fleisch, mit Ausnahme des Schweinefleisches, welches wesentlich billiger geworden ist, sind im Regierungsbezirk Marienwerder vom Standpunkt der Rentabilität des Landwirthschaftsbetriebes immer noch befriedigend. Da reichliche Futter- und Streuvorräthe vorhanden waren, bot die Durchwinterung des Viehs keine Schwierigkeiten.

— [Russische Paßvorschriften.] Wie die „Danz. Ztg." mittheilt, soll Aussicht vorhanden sein, daß in der russischen Vorschrift, betreffend die Paßvisas für nichtrussische Kaufleute mosaischer Konfession eine Milderung zu erwarten sei.

— [Westpreußischer Feuerwehr-Verband.] Einem Bericht des Verbands-Vorsitzenden Herrn Ewe-Kulm entnehmen wir, daß derselbe auf dem diesjährigen Verbandstage in Marienwerder den Antrag um Aufhebung des Verbandes zu stellen gedenkt, da alle Bemühungen zur Hebung des Verbandes durch Gewährung von Geldmitteln zur Verbreitung des Feuerlöschwesens, um Einrichtung einer Unfallkasse usw. erfolglos geblieben sind. Die angegangenen Behörden und auch die Wehren haben sich zum größten Theil zurückhaltend gezeigt.

— [Provinzial-Lehrerversammlung.] Für die auf die Tage vom 29. bis 31. Juli in Dt. Krone anberaumte westpreußische Provinzial-Lehrerversammlung sind bis jetzt als Verhandlungsgegenstände in Aussicht genommen: 1. die Lehrerbildung, 2. der Geschichtsunterricht. Ein Verhandlungstag soll der Delegirten-Versammlung des Provinzial-Lehrervereins eingeräumt werden. Für denselben sind nach der „Danz. Ztg." folgende Vorträge in Aussicht genommen: Umwandlung der Provinzial-Versammlung in einen Lehrertag, von Chill-Thorn; Rechtsschutz und Providentia, von Adler-Neufahrwasser; der neue Pestalozzi-Verein, von Spiegelberg-Elbing; die Provinzial-Sterbekasse 2c.

— [Die Anmeldung] zur Theilnahme am ostpreußischen Provinzial-Sängerfest in Memel hat nach der letzten Aufforderung des Festausschusses spätestens bis zum 15. April unter Beifügung eines Festbeitrages von vier Mark zu erfolgen.

— [Die Freiwillige Feuerwehr] hat gestern beschlossen, zu Ehren des Herrn Oberbürgermeisters Bender und in Anerkennung der Verdienste desselben um die Wehr Montag, den 13. d., Abends 9 Uhr, einen Fackelzug zu veranstalten. Derselbe wird sich vom Rathhause nach der Wohnung des Gefeierten begeben und dann mehrere Straßen passiren, auf den altst. Markt zurückkehren und an der Westseite des Rathhauses die Fackeln zusammenwerfen.

— [Zirkus Kolzer.] Die gestrige Vorstellung fand zum Benefiz für den Direktor statt. Vor Beginn der Vorstellung war das Zelt bereits ausverkauft. Für später kommende Zuschauer mußten Nothplätze geschaffen werden, auch diese genügten schließlich nicht, viele Zuschauer mußten umkehren. Die brave Künstlerschaar leistete geradezu Vorzügliches. Der Ringkampf blieb ziemlich unentschieden, Herr Drewitz war seinem Gegner gewachsen. Herr K. darf sich bei seiner Wiederkehr freundlicher Aufnahme versichert halten.

— [Zum Robert Johannes-Abend]. Gestern Abend ist der Künstler im hiesigen Schützenhause zum ersten Male aufgetreten. Trotzdem derselbe hier unbekannt war, hatte doch der gute ihm vorangegangene Ruf unser kunstsinniges Publikum in so zahlreicher Menge angezogen, wie wir es kaum erwartet haben. Neugierde mag die Meisten, insbesondere die „Ostpreußen" bewogen haben, Herrn J. „ostpreußisch" sprechen zu hören, die Zuhörer waren über die Leistungen des Herrn J. überrascht. Herr J. ist Meister in seinem Fach. Er erschüttert die Zuhörer, wenn er Dichtungen ernsten Inhalts bietet, er setzt die Lachmuskeln seiner Zuhörer in anhaltende Bewegung, wenn er heitere Sachen vorträgt. Die deutschen Dialekte beherrscht er vollständig, und glauben wir, daß J. berufen ist, die Kunst des Rezitirens, die lange Zeit in Mißkredit gekommen ist, wieder auf die Höhe zu bringen, welche die ersten Reuterleser errungen hatten. — Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß zuweilen die Damen ihre Taschentücher benutzten, um den Ausbruch ihrer Fröhlichkeit nicht aller Welt, namentlich der Männerwelt zu zeigen. — Alles was Herr J. bietet ist dezent, niemand wird verletzt.

— [Kirchenkollekte.] An einem kollektenfreien Sonn- oder Feiertage des zweiten Quartals dieses Jahres soll in den evangelischen Kirchen der Provinz Westpreußen eine Kollekte zu Gunsten des Pfarrhaus- und Kirchbaues in Billisaß (Diözese Kulm) abgehalten werden. Das aus Trennstücken der Kirchspiele Rheden und Briesen gegründete Kirchspiel zählt ungefähr 2000 Seelen und entbehrt sowohl der Kirche als eines Pfarrhauses. Da die Abhaltung der Gottesdienste in den Schullokalen nur ein trauriger Nothbehelf ist, erscheint der baldige Bau eines Gotteshauses dringend nothwendig. Die Bestimmung des Tages für eine Kollekte ist den Pfarrgeistlichen überlassen worden.

— [Zum Buchhalter] in der Kämmerei-Verwaltung wurde gestern der Buchhalter Bader aus Brandenburg a./H. vom Magistrat gewählt.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren reiche Zufuhren. Verkehr lebhaft. Preise: Butter 0,75—1,00, Eier (Mandel) 0,55—0,60, Kartoffeln 2,40—2,80, Stroh und Heu je 2,25 M. der Zentner, Hechte, Barsche, Karauschen je 0,40—0,50, Zander 0,50 bis 0,70, kleine Fische 0,20, Bressen 0,40, Aale 1,00 M. das Pfund, Hühner 2,00—2,60, Tauben 0,70 M. das Paar, 3 Bunde Radieschen 0,25, das Bund Schnittlauch 0,05, 3 Köpfe Salat 0,10 M.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt wieder, und zwar ziemlich schnell, heutiger Wasserstand 2,25 Mtr., im oberen Stromlauf soll bereits so niedriges Wasser eingetreten sein, daß die Schifffahrt mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Eingetroffen: auf der Thalfahrt Dampfer „Alice", auf der Bergfahrt die Dampfer „Weichsel" und „Anna", letzterer mit einem Kahne im Schlepptau.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn J. W. in B. Morgen:

Kleine Chronik.

* In Moabit hat ein Schankwirth seine Mutter erschlagen und sich dann selbst lebensgefährlich verletzt.

* Ein Franzose geht aus Freundschaft für Rußland auf Stelzen von Paris nach Moskau, so meldeten französische Blätter. Sogenannte deutsch-nationale Zeitungen widmen diesem „stelzen marschierenden" Manne die größte Beachtung; wie er „an der Spitze der Kultur marschiert", wird mit Peinlichkeit beschrieben. Und nun stellt sich heraus, daß der Franzmann große Strecken mit der Eisenbahn zurücklegt. Wer lacht über die deutschen Michelzeitungen?

* Paris. Das größte Aufsehen in Korsika erregt jetzt die Entdeckung einer Höhle oder vielmehr einer Reihe von Höhlen bis zu einer Tiefe von 60 Kilometer. Der Eingang, etwa zwei Kilometer von dem Bahnhofe von Ponte Leccia, ist sehr eng und äußerst beschwerlich. Nachdem man jedoch einen niedrigen, schmalen Gang passirt hat, gelangt man in ein Felsengewölbe, welches nach und nach bis zu einer Höhe von 20 Meter aufsteigt. An diese Höhle schließt sich ein wahres Labyrinth von kleinen und großen Höhlen, welche durch niedrige und enge Gänge miteinander verbunden sind. Dieses korsikanische Inferno hatte ein sagenhaftes Dasein. Hirten hatten von demselben Kenntniß. Mit der Erforschung wird im Sommer begonnen werden.

Handels-Nachrichten.

Chemnitz, 8. April. Bericht von Bertold Sachs. Bei steigenden Preisen war die Stimmung an unserer heutigen Wochenbörse sehr fest und wurden bedeutende Posten in Weizen und Roggen gehandelt. — Hafer und Mais gesucht.

Neue Erschwerung des deutschen Handels mit Rußland. Die russische Regierung scheint auf immer neue Mittel zu sinnen, welche geeignet sind, den deutschen Handel zu erschweren und zu beschränken. So weiß die „Kattowitzer Zeitung" von einer Maßregel der russischen Regierung zu berichten, welche, wenn die Meldung sich bewahrheitet, einen schweren Schlag für die oberschlesische Bevölkerung bedeuten würde, da sie nicht nur die infolge der theilweisen Oeffnung der Grenze eingetretene rückläufige Bewegung der Fleischpreise aufhalten, sondern eine neue Fleischtheuerung herbeiführen müßte. Es wird nämlich dem genannten Blatte mitgetheilt, daß seitens der russischen Regierung eine Verfügung erlassen worden wäre, nach welcher die deutschen Vieheinkäufer in Rußland vor Erwerbung des zu exportirenden Viehes das Patent erster Gilde erwerben müssen, das heißt also dem russischen Staate jährlich ungefähr 1000 Rubel bezahlen. Von wann ab diese Verfügung in Kraft tritt, oder ob sie schon jetzt zur Ausführung kommt, hat das Blatt noch nicht erfahren. Den Vortheil von der Maßregel hätten natürlich unsere Agrarier, welche die neue Art der Viehsperre ohne Zweifel mit Freuden begrüßen würden.

Submissions-Termine.

Magistrat in Inowrazlaw. Vergebung folgender Lieferungen zum Neu- und Umbau des Schweineschlachthauses: 25 cbm gesprengte Feldsteine, 20 000 Hartbranntziegel, 50 000 Hintermauerungsziegel, 14 000 weiße Verblendziegel. Angebote nebst Proben bis 13. April, Vorm. 11 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 10. April.

Fonds: fest.			9./4.91.
Russische Banknoten		241,55	241,75
Warschau 8 Tage		241,10	241,40
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		99,20	99,20
Pr. 4% Consols		105,60	105,50
Polnische Pfandbriefe 5%		74,90	75,00
do. Liquid. Pfandbriefe		72,70	72,50
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		96,75	96,70
Oesterr. Banknoten		175,00	175,50
Diskonto-Comm.-Antheile		210,00	209,50
Weizen:	April-Mai	228,00	231,00
	Septbr.-Oktbr.	211,75	213,70
	Loco in New-York	1 d 19 c	1 d $20^3/_4$
Roggen:	loco	186,00	188,00
	April-Mai	187,50	189,70
	Juni-Juli	186,50	187,70
	Septbr.-Oktbr.	176,50	178,70
Rüböl:	April-Mai	61,10	61,10
	Septbr.-Oktbr.	63,10	63,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	72,00
	do. mit 70 M. do.	52,60	52,20
	April-Mai 70er	52,40	52,10
	Juni-Juli 70er	52,60	52,40

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 10. April
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	69,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	49,60	„	—,—	„
April	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	49,60	„	—,—	„

Die Einfahrt nach meinem Holzplatz und Sägewerk ist jetzt von der Mellin-Straße aus hergestellt. **Julius Kusel.**





Gewinne der Königsberger Pferde-Lotterie: 8 complet bespannte Equipagen, **38 edle ostpreußische Pferde,** 1954 massive Silbergegenstände.

Ziehung unwiederruflich am 13. Mai.

Loose à 1 Mk. 11 Stück 10 Mk.

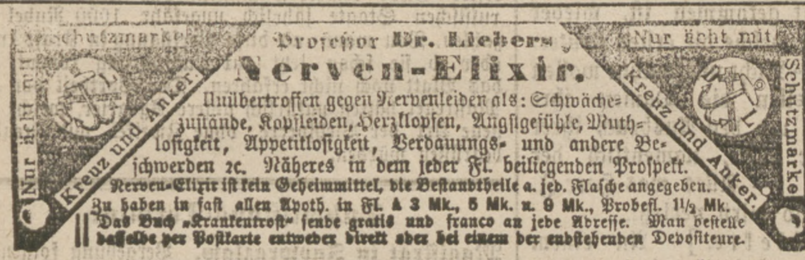
Loosporto 10 Pf., Gewinnliste 23 Pf empfiehlt die General-Agentur von

Leo Wolff, Königsberg i. P.

sowie die Herren: **L. C. Fenske, E. Wittenberg, Ed. Kohnert, F. Rautenberg, Thorn.**

Da der Loosvorrath nur noch **gering,** werden Bestellungen **frühzeitig** erbeten.

Die Gewinnchancen der **Königsberger** Pferde-Lotterie sind **viel günstiger** als bei den meisten ähnlichen Lotterien, da sie bei **bedeutend geringerer** Loosanzahl verhältnißmäßig **mehr und bessere** Gewinne bietet.



Ein **probates Heilmittel** bei **allen Magenleiden** sind die ächten **St. Jacobs-Magentropfen,** i. Fl. zu 1 u. 2 Mk.
Central-Depo. Köln a./Rh., Einhornapotheke. — Culm: **J. Rybicki & Co.** Gnesen: **B. Huth.**

Eisenconstruction für Bauten.

Complette Stalleinrichtungen für Pferde-, Rindvieh- und Schweineställe, sowie für alle anderen Gebäude, führen wir als Specialität seit 1866 aufs billigste und solideste aus. Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis.

Außerdem liefern wir:

Genietete Fischbauchträger für Eiskeller,
Wellblecharbeiten, schmiedereiserne und gußeiserne Fenster
in jeder beliebigen Größe und Form.
Maschinelle Anlagen, Transmissionen etc. etc.
I Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken.
Feuerfesten Guß zu Feuerungsanlagen.

Bau-, Maschinen-, Stahl- und Hartguß.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf in Ndr.-Schlesien.

Gebrüder Glöckner.

Nachstehende

Bekanntmachung.

Es ist zur Kenntniß gekommen, daß die Bekanntmachung vom 20. Dezember v. J. — abgedruckt unter Artikel 6 des Amtsblatts Nr. 53 de I 1890 — betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung der Wäscherinnen, Plätterinnen, Näherinnen und Schneiderinnen, zu dem Mißverständniß Anlaß gegeben hat, als ob die bezeichneten Personen, soweit sie in ihrer eigenen Behausung arbeiten, auch dann der Versicherungspflicht nicht unterliegen, wenn sie lediglich Lohnarbeiterinnen eines andern Gewerbetreibenden sind.

Die bezeichnete Bekanntmachung will vielmehr nur zum Ausdruck bringen, daß die bezeichneten Personen dann nicht versicherungspflichtig sind, wenn sie in der eigenen Behausung (sei es allein, sei es mit Hilfe von Lohnarbeitern) für ihre Kunden arbeiten, oder wenn sie als Hausgewerbetreibende in der eigenen Behausung (in eigener Betriebsstätte) selbstständig, aber im Auftrage und für Rechnung anderer Gewerbetreibender, Ladengeschäfte u. s. w. thätig sind. Selbstständige Betriebsunternehmer unterliegen der Versicherungspflicht zur Zeit auch dann nicht, wenn sie Hausgewerbetreibende sind; die Kundenarbeit der Wäscherinnen, Schneiderinnen u. s. w. soll als selbstständiger Gewerbebetrieb gelten, soweit diese Kundenarbeit in der eigenen Behausung, nicht im Hause des Kunden, ausgeführt wird.

Solche Schneiderinnen, Wäscherinnen u. s. w. dagegen, welche nicht selbstständig, sondern als Lohnarbeiterinnen anderer Gewerbetreibender außerhalb der Betriebsstätten der letzteren (also auch im eigenen Hause) beschäftigt werden (vergl. § 2 Abs. 1 Ziffer 4 des Krankenversicherungsgesetzes in seiner jetzigen Fassung), unterliegen der Versicherungspflicht. Denn das Gesetz vom 22. Juni 1889 (Reichsgesetzblatt S. 97) umfaßt alle Lohnarbeiter gleichmäßig, und macht nicht, wie das Krankenversicherungsgesetz in seiner jetzigen Fassung, einen Unterschied zwischen den Lohnarbeitern der Gewerbetreibenden, je nachdem diese Lohnarbeiter von den Gewerbetreibenden innerhalb oder außerhalb ihrer Betriebsstätten beschäftigt werden.

Vorstehendes wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Marienwerder, den 19. Februar 1891.

Der Regierungs-Präsident.

wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 8. April 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der **Fischereinutzung** im halben rechtsseitigen Weichselstrom vom 1. April cr. auf 6 Jahre und zwar:

1. für die Strecke vom Buchta-Kruge bis zur Eisenbahnbrücke,
2. für die Strecke von der Eisenbahnbrücke bis Korzeniec,
3. für die Strecke von Korzeniec bis Gurske

haben wir einen neuen Bietungstermin auf

Dienstag, den 14. d. Mts., Vormittags 11 Uhr

im Oberförsterbureau unseres Rathhauses angesetzt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die unverändert gebliebenen Verpachtungsbedingungen im Termin werden vorgelesen werden. Für jede Theilstrecke ist vom Meistbietenden eine Caution von 50 Mk. im Termin zu hinterlegen.

Thorn, den 6. April 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute sub Nr. 815 bei der Firma **Th. Sponnagel** folgender Vermerk eingetragen:

Die Firma ist durch Vertrag auf den Kaufmann **Samuel Horwitz** in **Thorn** übergegangen.

Demnächst ist ebenfalls heute in dasselbe Register sub Nr. 853 die Firma **Th. Sponnagel** und als deren Inhaber der Kaufmann **Samuel Horwitz** hier eingetragen.

Thorn, den 4. April 1891.

Königliches Amtsgericht V.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Brauereibesitzers **Friedrich Wilhelm Kauffmann** in **Thorn** wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 7. Februar 1891 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom selben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Thorn, den 6. April 1891.

Königliches Amtsgericht.

Malz-Keime

offerirt **H. Safian.**

Pfarrer Seb. Kneipp's Kraftnährmittel

als:

Kraftsuppenmehl, Klosterkraftbrot, Nährzwiebacke und Kindermehl

für **Magenleidende, schwächliche, blutarme Personen** und **Kinder, Rekonvalescenten unentbehrlich,** fabrizirt von der allein durch Hochw. Herrn **Pfarrer Kneipp** berechtigten **Brod- & Zwiebackfabrik Augsburg,** empfiehlt zur geneigten Abnahme

A. Mazurkiewicz, Altstädtischer Markt, Thorn,
Raschkowski & Reck, Thorn, Neust. Markt,

Jedes Fabrikat nur ächt, wenn dasselbe die gesetzlich geschützte Schutzmarke mit der Unterschrift des Hochw. Herrn Pfarrer Kneipp trägt.

Stettiner Pferde-Verloosung,

Ziehung am 12. Mai 1891.

Hauptgewinne:

10 complett bespannte Equipagen

darunter zwei vierspännige und

150 Reit- u. Wagenpferde.

Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., Porto u. Liste 20 Pf., empfiehlt u. versendet

Carl Heintze,
Bankgeschäft,
Berlin W., Unter d. Linden 3.

Gewinne:

complett zum Abfahren	1 Jagdwagen	mit	4	Pferden
	1 Kutschirphaëton	„	4	„
	1 Landauer	„	2	„
	1 Halbwagen	„	2	„
	1 Brougham	„	1	Pferde
	1 Halbwagen	„	1	„
	1 Herrenphaëton	„	1	„
	1 Americain	„	1	„
	1 Dogcart	„	1	„
	1 Parkwagen	„	2	Ponies

ferner:

10	gesattelte u. gezäumte Reitpferde.
121	Reit- und Wagenpferde.
30	compl. englische Reitsättel.
30	vollständige Zaumzeuge.
285	div. Gewinne als: Jagd- u. Scheiben-Gewehre, wollene Pferdedecken, Ledersachen etc.
80	goldene, 400 silberne Drei-Kaiser-medaillen.
1700	silberne hippologische Münzen.

Für Blutarme, schwache Frauen und Kinder, Greise und Reconvalescenten

empfehlen die bedeutendsten Aerzte

ERN. STEIN'S MEDICINAL-TOKAYER

zu haben bei: **L. Gelhorn, Gustav Maaser** und **Anton Koczwara** in **Thorn** und **F. Schiffner** in **Lautenburg.**

Meinen geehrten Kunden von Thorn und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß **die Zufuhr zu meinem Geschäft während des Straßenbaues von der Mellinstraße (II. Linie)** stattfindet.

Heinrich Tilk,
Dampfsägewerk und Holzhandlung.

Großer Ausverkauf.

Wegen **Aufgabe des Ladengeschäfts** werden sämmtliche **Schuhwaaren** zu herabgesetzten Preisen verkauft. **Reparaturen** sowie **Bestellungen** werden sofort preiswerth ausgeführt.

Hochachtungsvoll

F. Dopslaff, Heiligegeiststraße 175.

Feinster französischer Rothwein,
als: Chat. Milon Mk. 0,90, Larose Mk. 1,20, St. Julien Mk. 1,50 bei Abnahme von 3 Fl.

Portwein,
hochfein, sehr alt,
à Mk. 0,95, 1,20, 1,50, weiss Mk. 1,90 und 2,40 bei Abnahme von 3 Flaschen.

Dürkheimer, Johannisberger
und diverse Moselweine, direkt beim Produzenten gekauft, à Mk. 0,75 bei Abnahme von 6 Fl., Marcobrunner à Mk. 1.—, Scharlachberger à Mk. 1,20, Klosterneuburger à Mk. 2.

Zarteste südliche Süssweine,
als: Samos, Lacrimae Christi, Malaga, Muscat à Mk. 0,90, Sherry, Medic. Tokayer, Alicante, Madeira à Mk. 1,20 bei Abnahme von 3 Flaschen.

Cognac***
feinster alter,
à Mk. 1,30 bei Abnahme von 3 Flaschen.

Jamaica-Rum,
sehr alt,
à Mk. 1,50 bei Abnahme von 3 Flaschen.

Versandt beim ersten Auftrag gegen Nachnahme.
Die Preise verstehen sich ab Hamburg.
Nichtkonvenirendes wird bereitwilligst umgetauscht. Emballage bei Sendungen bis Mk. 30 zum Kostenpreise, über Mk. 30 kostenfrei, über Mk. 100 auch franco.

C. Fröhlich,
Weingrosshandlung,
Hamburg,
Rödingsmarkt 17.

Southdown-Vollblut-Heerde Lulkau.

Die Böcke werden jederzeit freihändig verkauft.

Der gerichtliche Gutsverwalter.

Die besten

Bier- u. Appetitkäse, 100 Stück 4 M. frco., Kuh- u. Harzkäse, 100 Stück 3 M. 50 Pfg. frco., 1000 St. 30 M. frc. versendet

Otto Legien, Königsberg i/Pr.

Ein Laufbursche

kann sich melden bei **Max Cohn.**

Den geehrten Damen von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich im Hause des Herrn Drechslermeister **Borkowski** — Schuhmacherstraße — eine

Schneiderstube für feine Damenschneiderei

errichtet habe und bitte ich die geehrten Herrschaften um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Marie Fuhrmeister.

Junge Mädchen, welche die Damenschneiderei erlernen möchten, wollen sich daselbst melden.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Postdampfschiffahrt.



Linie

Stettin–New-York.

Billige Fahrpreise. — Beste Verpflegung. — Einzig directe Dampfer-Linie zwischen Preußen und Nord-Amerika.

1378) Nähere Auskunft ertheilt:

J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leop. Isacsohn, Gollub; Gen.-Agt. **Heinr. Kamke, Flatow.**



H. Götz & Co.,
Waffenfabrikanten
Berlin, Seydelstr. 20.

Telegramm-Adresse: Waffengötz, Berlin. — Fernsprecher Amt 6 Nr. 4064

Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss v. M. 34 an,
Jagdcarabiner f. Schrot u. Kugel M. 23.50
Teschins, Gewehrform, von M. 6.50 an,
Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Bolzen u. Kugeln, für Knaben M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25.
Büchsflinten, Scheibenbüchsen, Revolver etc.
3 jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst.
Nachnahme oder Vorauszahlung
Illust. Preisbücher gratis u. franco.

Grabdenkmäler

in **Granit, Marmor** und **Sandstein.**
S. Meyer, Strobandstr. 19.

Nebenverdienst!

Personen jeden Standes werden von einem älteren und gut eingeführten Bankhause zum Verkauf ausschließlich gesetzlich erlaubter Staats-Prämien-Loose gegen monatliche Theilzahlung zu engagieren gesucht. Risiko gänzlich ausgeschlossen. Verdienst 100 M. und mehr pro Woche. Verkauf durch gesetzlichen Beschluß erlaubt. Gefl. Offerten sub E. 1196. Rud. Mosse, München.

1 Knabe, der Lust hat, Uhrmacher zu werden, kann eintreten bei

Reinhold Scheffler.



Heute Sonnabend Abend von 6 Uhr ab frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen bei **Benjamin Rudolph.**

Briefbögen mit Firma,
Converts mit Firma,
Mittheilungen,
Avise, Postkarten,
Rechnungs-Schema's,
Preis-Verzeichnisse,
Circulare,
Zahlungs-Erinnerungen,
Geschäfts-Karten
mit und ohne Nota,
Quittungen, Wechsel,
Packet-Adressen und **Post-Begleit-Adressen** mit Firma,
Lieferzettel, Tabellen,
Placate und Preistafeln
schnell, in guter Ausführung, bei billigster Preisberechnung in der
Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Glycerin-Schwefelmilchseife

Jährlicher Absatz 60 000 St. aus der königlich bairischen Hofparfümeriefabrik von **C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Seit 1863 mit größtem Erfolg eingeführt; zur Erlangung eines schönen, sammetartigen weißen Teints; auch vorzüglich zur Reinigung von Hautschärfen, Hautausschlägen, Jucken der Haut, zu 35 Pf. in der Droguerie der Herren **Anders & Co.** in **Thorn.**

Das Geheimniß

der Wäsche beim Plätten, selbst durch ungeübteste Hand, hohen Glanz, elastische Steifheit und blendende Weiße zu geben, ist dadurch gelöst, daß man zum Stärken derselben die so allgemein rühmlichst bekannte

Brillant-Glanz-Stärke

von Hoffmann & Schmidt, Leipzig und London

verwendet, welche in Packeten zu 20 Pfg., sowie in Cartons zu 30 u. 55 Pfg., in jedem Colonialw.-, Droguen- und Seifengeschäft zu haben ist.

Gebrauchsanweisung ist den Packeten aufgedruckt.

Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei **Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk, Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln** 2c. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.,** machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken à Fl. 60 Pfg.

Fritz Ritter, Weinbergsbes., **Kreuznach**
Rheinweine, rein kräftig, v. 25 Ltr. an à Ltr. 50 u. 70 Pf.
Roth: 90 Pf. Nachnahme.

Keine Störung im Hause!
bei Anwendung von **Georg Coste's**
Fussboden-Glanz-Lacken;
dieselben trocknen **sofort,** sind **geruchfrei,** lassen sich **überbohnen,** sind in der Haltbarkeit **unverwüstlich** u. **anerkannt** die **besten!** In 6 Farben streichfertig. Bohnermasse (Fußbodenwichse), Stahlspähne.
bei **Anton Koczwara,** Gerberstraße,
in **Culmsee: Otto Franz.**

Einen tüchtigen Schneidemüller sucht die Dampfschneidemühle von **A. Majewski.**

Ein tüchtiger Hausdiener findet bei gutem Lohn sofort Stellung bei **A. Glückmann Kaliski.**

Geübte Taillenarbeiterinnen können sich sofort melden Strobandstr. 18.

Geübte Taillenarbeiterinnen finden Beschäftigung bei **E. Schmeichler** Modistin Jacobsstr. 311.

1 möbl. Zim. b. z. verm. Brauerstr. 234, 2 Tr.

Kirchliche Nachrichten.

Altstädt. evangel. Kirche.

Sonntag Miser, den 12. April 1891.
Vorm. 9¼ Uhr: Einsegnung: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte zur Bekleidung armer Konfirmanden.

Neustädt. evang. Kirche.

Sonntag, den 12. April 1891.
Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.
Kollekte für den Provinzial-Verein für innere Mission.
Vormittags 11½ Uhr: Militärgottesdienst: Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Evangel.-luther. Kirche.

Sonntag, den 12. April 1891.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst: Herr Divisionspfarrer Keller.

Ev.-luth. Kirche in Mocker.

Sonntag, den 12. April 1891 (Miser. Dom.)
Vormittags 9½ Uhr: Herr Pastor Gädke.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.